

Leutwyler Post

10. Jahrgang
Nr. 16 März 1968
Auflage: 850 Exemplare

Gelegentlich erscheinendes Mitteilungsblatt des Komitees
der Leutwyler-Familienforschung
Druck: Lüthi & Co., Winterthur

Leutwyler-Komitee	Vater Paul Leutwyler, 4912 Aarwangen
Redaktion	
deutsch	Hermann Leutwiler, 5222 Umiken, Baslerstrasse 86
französisch	Oswald Leutwyler, 8610 Uster, Apothekerstrasse 13
englisch	Erika Leutwyler, 4000 Basel, Morgartenring 173
holländisch	Adrian Luitwieler, 6000 Luzern, Würzenbachstrasse 10
Expedition	Otto Leutwiler, 5734 Reinach Sonnenbergstrasse 30
Kassier	Walter Leutwyler, 8200 Schaffhausen, Haselweg 4
Postcheckkonto	Leutwyler-Komitee, Walter Leutwyler, Schaffhausen, Postcheck 82-4423
Weitere Komiteemitglieder	Arthur Leutwyler, 5734 Reinach Ernst Leutwyler, 5242 Lupfig Ernst Leutwyler, 5734 Reinach Jakob Leutwyler, 8777 Diesbach GL Jakob Leutwyler, 9230 Flawil Jean-Daniel Leutwyler, 1023 Crissier Max Leutwyler, 5242 Lupfig Paul Leutwyler, 8952 Schlieren Peter Leutwyler, 5734 Reinach Walter Leutwyler, 4663 Aarburg Willi Leutwyler, 8620 Wetzikon



Meine lieben Leutwyler!

Alle drei Jahre führen wir unsere grossen Tagungen durch. Sie wissen bereits, dass wir gegen Ende Mai wiederum soweit sind. Wir hatten in den letzten Malen die grosse Freude, jeweils mehr als 800 Namensvetter, praktisch aus allen Teilen der Welt, begrüessen zu dürfen. Wir laden Sie nun herzlich ein auf den **26. Mai 1968 im neuen Saalbau in Reinach AG**. Das Programm liegt bei. Es ist aufgelockert gestaltet und wird Ihnen viel bieten. Söhne und Töchter unserer Komiteemitglieder Arthur und Ernst werden den musikalischen Teil bestreiten. Darüber freuen wir uns sehr.

Nach dem gemeinsamen Gottesdienst in der Kirche Reinach, 9.15 bis 10 Uhr, machen wir einen zehnmütigen Spaziergang zum «Känzeli», wo uns der Gemeinderat von Reinach den Apéro offerieren wird. Als Herr Gemeindeammann Kurt Heiz an einer Sitzung diesen Vorschlag machte, habe ich förmlich gejubelt. Ich könnte mir nämlich nichts Besseres vorstellen, um meine vielen Bemühungen zu verwirklichen, unter Euch guten Kontakt herzustellen. Kirchengang und «Känzeli» (von letzterem aus geniessen Sie zudem eine schöne Rundschau) werden einen würdigen Auftakt bilden zu unserem Beisammensein am Nachmittag.

Wir haben eine grosse Bitte: Melden Sie sich bis **spätestens Samstag, den 18. Mai 1968, für das Mittagessen an** (11.30 Uhr). Wir werden auch für die Unterkunft vom 25. auf den 26. Mai besorgt sein, denn am Samstag haben wir wiederum unseren Gesellschaftsabend. Dürfen wir Ihre Anmeldungen rechtzeitig erwarten?

Auch in Reinach werden wir wieder einen Kindergarten haben, wo Ihre Kleinen liebevoll betreut werden. Mit dem beiliegenden Einzahlungsschein können Sie

nach Ihrem Ermessen einen Beitrag an die Kosten leisten, die eine solche Tagung verursacht.

Reinach ist eine der grösseren Ortschaften des Aargaus. Wir werden also nicht die Alleinigen sein, die sich auf den Strassen oder auf Trottoirs bewegen. Wenn Sie nun die zusammengefaltete «Leutwyler Post» so in der Hand tragen, dass der Zeitungskopf gut sichtbar ist, werden Sie von den anderen Leutwylern sofort erkannt und begrüsst werden. Am Abend des 26. Mai lasse ich mir dann gerne von Ihnen erzählen, wieviele nette Bekanntschaften Sie auf diese Weise schon vor Beginn der Tagung gemacht haben.

In der Tabak- oder Zigarren-Metropole werden wir auch auf unsere Familienzeitung zu sprechen kommen. Befürchten Sie nicht, ich würde Sie dann fragen, wie sie Ihnen gefalle. Mir gefällt sie nicht.

Wir sind vermutlich einige tausend Leutwyler, die in einer ganz freiwilligen und zudem auf der ganzen Welt wirklich einzigartigen Organisation verbunden sind. Sie, liebe Leserinnen und Leser, halten unsere Sache mit Ihrer finanziellen Unterstützung aufrecht. Das ist höchst anerkennenswert. Die Grosseaufmärsche an unseren Tagungen beweisen uns auch immer wieder Ihr grosses Interesse. Aber sehen Sie, auch wir vom Komitee und von der Presse leben nicht nur vom Brot allein. Wie ein Kind, das sich nach Elternliebe sehnt, dürsten auch wir ständig nach etwas Lebendigem, das uns umsorgt und uns die nötige Nestwärme gibt. Und diese im Leben einmal notwendige Wärme können Sie uns geben, wenn Sie uns helfen, unsere «Post» lezenswerter zu machen. Ich möchte sie nämlich viel lebendiger gestalten und nicht nur immer von Oswalds Söhnen berichten müssen, weil ich sonst nichts anderes habe. Aber eine Inhaltverbesserung gelingt mir nur mit Ihrer Hilfe.

Sie, liebe Leutwyler in der Schweiz, haben sicher schon sehr viel erlebt. Sie wussten die vielen, bisher aufgetauchten Probleme doch immer zu meistern. Wie haben Sie übrigens den Rank mit den Jungen gefunden? Erzählen Sie uns bitte Ihre Erlebnisse, aus denen wir sicher viel lernen können. Wenn erwünscht, stelle ich mich Ihnen mit viel Freude zur Verfügung, Ihre Belange aufzusetzen, um sie in unserer «Post» veröffentlichen zu können. Selbstverständlich können Sie bestimmen, ob Ihr Bericht mit dem vollen Namen, nur mit deren Initialen oder gar nicht unterzeichnet werden soll. Die Redaktion wahrt in den letzteren Fällen strenge Diskretion.

Ihr, liebe Holländer, habt schon lange keinen schweizerischen Bürgerbrief mehr. Paul hat Euch aufgestöbert, und Ihr macht mit Begeisterung mit. Leider wissen wir von Euch sehr wenig. Wir möchten Euch aber näher kennenlernen. Das können wir am besten, wenn wir von Euch etwas lesen können, sei es als Hausfrauen oder Bürger in den verschiedensten Stellungen Eurer jetzigen Heimat. Ich weiss, dass es interessante Berichte geben wird. Wenn es nicht anders geht, dürft Ihr ruhig holländisch schreiben; Adrian wird Euch gerne als Übersetzer dienen.

Liebe Amerikaner, wir sind glücklich, Euch gefunden zu haben. Ihr lebt weit weg von uns, und in struktur-mässig anderen Verhältnissen als wir. Normalerweise sind gute Beziehungen zu «Uncle Sam» für den Schweizer absolut keine Selbstverständlichkeit. Dass wir stolz darauf sind, solche zu haben, werdet Ihr uns sicher nicht verargen. Dank Eurer Schreibfreudigkeit haben wir einen wirklich guten Kontakt erhalten. Wir hatten ja schon öfters Gelegenheit, von Euch etwas zu veröffentlichen. Hoffen wir, dass unsere Verbindungen nie erlahmen, und wir in jeder Nummer von Euch etwas schreiben können. Profitieren Sie bitte weiterhin von den Diensten Eurer Sekretärin Erika, die bekanntlich auf ihren Amerikanern sehr viel hält.

In Los Angeles solle es eine Luitwieler-Avenue, also eine Leutwiler-Strasse geben. Wer kann darüber Näheres in Erfahrung bringen?

Liebe Leutwyler, wir leben im Wegwerfzeitalter! Unsere Sache ist nicht unbedingt lebensnotwendig. Sind Sie aber nicht auch der Ansicht, dass sie erhalten werden soll?

Ich muss an unser Sprachrohr, die «Leutwyler Post» grosse Anforderungen stellen, weil mit ihr eigentlich unsere ganze Angelegenheit steht oder fällt. Wenn ich die Redaktion einmal einem Jüngeren übergebe, muss unsere Zeitung auf jeden Fall ein gewisses Niveau haben, das dann weitergepflegt werden kann.

Diesen Appell zur Mitarbeit werde ich nicht ein zweites Mal an Euch richten, weil ich überzeugt bin, dass es nie nötig werden wird. Ihr habt sicher begriffen, um was es geht. Für Euer Verständnis danke ich Euch jetzt schon recht herzlich.

* * *

Soll an unseren Tagungen Mundart oder Schriftdeutsch gesprochen werden? Unser Dialekt ist für diejenigen, die ihn verstehen, bestimmt viel wärmer und auch heimeliger als die Sprache von ennet dem Rhein. Nun haben wir aber jeweils viele Teilnehmer aus der welschen Schweiz, die das richtige Deutsch erlernt haben, und folglich besser verstehen, als die Mundart. Das gleiche ist auch von unseren «Ausländern» aus den Niederlanden und aus Amerika zu sagen. Diese Rücksichtnahme auf unsere Gäste war auch der Grund, warum ich an den Tagungen in Lupfig und Leutwil das Referat in schriftdeutscher Sprache hielt. Ich gebe zu, dass es für mich eine willkommene Übung war, weil wir Mundartler das Deutsche vielfach nicht fließend sprechen.

Wir haben im Schosse des Komitees die hier aufgeworfene Frage besprochen und uns entschlossen, zur Mundart zurückzukehren. Logischerweise werden wir dafür besorgt sein, die Welschen, Holländer und die Amerikaner durch sprachkundige Leute betreuen zu lassen.

* * *

Nicht nur viele Kinder, sondern leider auch viele Eltern wissen nicht oder nicht mehr, was «Anke» ist. Man will doch auf jeden Fall mit der Zeit gehen, und nennt das feinste, delikateste und beste Nahrungsmittel, das wir haben, «Butter». Von uns Schweizerinnen und Schweizern ausgesprochen, tönt das ominöse Wort wirklich fremd. Ist es aber nicht so, dass uns allein schon das Wort «Anke» das Wasser im Munde zusammenlaufen lässt? Mit «Anke» kann doch jede



Hausfrau einem ohnehin schon guten Gericht den vollendeten Schliff geben, denn «Anke» ist doch der Inbegriff von Wohlgeschmack und Nahrhaftigkeit. Wer von uns möchte zum Morgenessen auf den so herrlichen «Anken» verzichten? Liebe Eltern und Erwachsene, führen Sie als Einheimische doch bitte dieses bezaubernde Wort wieder ein. Sie helfen dann mit, unseren schönen Dialekt in seiner Vielfalt zu erhalten. Danke schön!

* * *

«Das ist typisch Meier». Wir können hier ebensogut auch unseren Namen einsetzen. So oder so, ist dieser Satz, den man gar nicht so selten hört, nicht immer im lobenden, also positiven Sinn gemeint. Dass wir Leutwiler aber doch einige gute Eigenschaften haben, die man vielleicht als typisch bezeichnen kann, oder die dann einmal so genannt werden können, ist sicher. Was das für Eigenschaften sind, möchte ich gerne von Ihnen erfahren. Es geht natürlich keinesfalls um eine Prahlerei.

Ernest Hemingway, einer der vielseitigsten und abenteuerlichsten Menschen unseres Jahrhunderts, prägte den treffenden Spruch: «Niemand weiss, was in ihm steckt, solange er nicht versucht, es herauszuholen.» Wenn Sie uns nun einige Tips geben, besteht die Möglichkeit, dass Leute unseres Geschlechts plötzlich auch an ihnen diese guten Eigenschaften entdecken, von denen sie nicht wussten, dass sie in ihnen schlummerten. Selbstsuggestion? Ja, Sie haben richtig erraten. Warum denn nicht?

Nehmen wir an, es habe uns jemand als «typisch Leutwyler» gemeldet, wir seien freundlich. Warum sollen Sie sich jetzt nicht vornehmen: Von heute an bin ich der oder die Freundlichste im Dorf oder in der Stadt. Sie werden Wunder erleben. Zu Ihrer grossen Freude werden Sie bald feststellen, dass damit in Ihnen selber eine grosse Wandlung eingetreten ist, und das Leben für Sie einen sinnvolleren Inhalt erhalten hat. Das allein ist doch schon sehr viel. Sehen Sie, so einfach geht die Sache, wenn man das dazu nötige Köpfchen hat. Typisch Leutwyler?

Es wäre schön, wenn wir eine Rubrik «**Gratulationen**» einführen könnten. Eheschliessungen und Geburten kämen allerdings nicht in Frage, da diese in unseren jährlichen Zivilstandsnachrichten veröffentlicht werden. Hingegen gibt es viele junge Leutwiler, die die Meisterprüfung bestanden, sich selbständig gemacht oder gar einen akademischen Titel errungen haben, und beruflich oder im Militär befördert worden sind. Diesen jungen Leuten möchten wir gerne in unserer «Post» gratulieren. Wie können wir aber diese Namen erfahren? Natürlich nur von unseren Lesern, die uns ihr Wissen vermitteln.

«Dä verlangt wieder einisch vill ufs mol», werden Sie jetzt denken. Sehen Sie, meine Lieben, es ist meine schöne Aufgabe, Sie zum Mitmachen anzuregen. Es mues obsi go!

* * *

Eine Gruppe aargauischer Lehrer hat West- und Ostdeutschland besucht, und sich an Ort und Stelle vom Stand der Schülersausbildung vergewissert. Was das streng kommunistisch geleitete Land hinter dem «Eisernen Vorhang» betrifft, ist das Resultat für uns niederschmetternd ausgefallen. Die DDR (Deutsche Demokratische Republik) ist unseren Volksschulen, auf deren Güte wir uns immer so viel eingebildet haben, gut zwanzig Jahre voraus! Das ist gar nicht verwunderlich, wenn wir bedenken, dass unsere Lehrer immer noch nach Schulbüchern unterrichten müssen, deren Text zum Teil vor fünfzig(!) und mehr Jahren geschrieben worden ist. Jeder Protest gegen diese Rückständigkeit und gegen längst überholte Methoden nützen ihnen aber wenig. Der betreffende Regierungsrat in Aarau lässt sich offenbar durch keine noch so begründeten Argumente aus der Ruhe bringen. Es isch jo bis jetzt immer au gange.

Diese Nachlässigkeit eines hohen Staatsbeamten wird sich einmal bitter rächen. Zur Verantwortung gezogen wird er jedoch nie. Aber wenn er seinen Posten verlässt, wird ihm im Namen des Volkes für seine überaus grossen Verdienste der wärmste Dank ausgesprochen!

Und die Moral von der Geschicht',
Den Westen stör' im Schlafe nicht!

* * *

In **Leutwil** sollte man wohnen. Dort sind die Steuern um 10 Prozent reduziert worden.

In der gleichen Gemeinde waren zwei Lehrstellen neu zu besetzen. Trotzdem in der ganzen Schweiz ein akuter Lehrermangel herrscht, erhielt Leutwil fünf Angebote. Die Aufgeschlossenheit der Leutwiler, also derer von Leutwil, hat sich auch schon in Lehrerkreisen herumgesprochen.

In Nummer 15 unserer «Post» haben sich im Nachtrag auf der letzten Seite unten leider zwei Druckfehler eingeschlichen. Aus dem Kleidergeschäft Leutwyler wurde eine Kleiderfabrik, und statt Brugg, dem Sitz einer Filiale dieser Firma, war Basel zu lesen. Eine Entschuldigung nach Aarau ist bereits erfolgt.

Als ich anfangs Januar dieses Jahres nach den fast allzuvielen Festtagen kein Geld mehr hatte, um ausgehen zu können, schrieb ich bis hierher den Text unserer «Post». Nach kurzer Zeit ergab sich die Möglichkeit, die weiter vorn erwähnte Rubrik «Gratulationen» jetzt schon eröffnen zu können. Wir nehmen es schön der Reihe nach.

Frau Helena Lietwieler-Keehne, aus **Bethesda** (USA), Ehefrau des John Marion, hat am 14. September 1967 den **Doktor für Sprachwissenschaften und Erziehung** gemacht. (Nachkommen des Johannes Leutwyler und der Anna Meyer aus Lupfig; Lupfiger Buch, Seite 23.)

Am 10. Januar 1968 hat der Bundesrat **Herrn Dr. ök. publ. Fritz Leutwiler, Zumikon, zum Generaldirektor der Schweizerischen Nationalbank gewählt**. Damit ist einer der Unsrigen zum höchsten Amt unse-

res nationalen Geldinstitutes aufgerückt. Mit seinen 43 Jahren ist er wohl der Jüngste, der je auf diesen wichtigen Posten berufen worden ist. Wir werden in Bälde seine Unterschrift auf unseren Banknoten sehen können. Der Gewählte ist in Ennetbaden aufgewachsen. Er ist Artillerie-Offizier. Ich kannte schon seine Grosseltern väterlicher- und mütterlicherseits. (Reinacher Buch, Seite 248)

Herr Jakob Albert Leutwyler, Bürger von Lupfig und von Basel, wohnhaft in Basel, feierte am **10. März 1968 seinen 86. Geburtstag**. Er ist der Grossvater unserer Erika und wird an unserer Tagung in Reinach vermutlich wiederum der älteste Teilnehmer sein. (Lupfiger Buch, Seite 76)

Herr und Frau Edward B. Luitwieler, Malden (USA), feierten ihren **50. Hochzeitstag**. (Lupfiger Buch, drittletzte Seite, Mitte)

Die grosse Leutwyler-Familie gratuliert den Promovierten und den Jubilaren recht herzlich, und wünscht ihnen gutes Gelingen und gute Gesundheit.

* * *

Mein Göttibueb (seine Mutter ist eine Leutwiler) ist am 20. Januar 20 Jahre alt geworden. Da er sich zu einem charaktervollen Jungen entwickelt hat, habe ich ihm den Text dieser Nummer vorgelesen. Er fragte mich nachher, ob ich in der «Leutwiler Post» auch eine «Seite der Jungen» machen würde. Er könnte mir nach seiner Lehrlingsprüfung im März 1968 entsprechende Angaben machen, um die Jungen unseres Geschlechts zu interessanten Sächeli anzuregen. Konrad, so heisst dieser weitsichtige Jüngling, vertrat die Ansicht, dass es von uns ein grosser Fehler wäre, wenn wir die Jungen einfach links liegen lassen würden. Recht hat er. Die «Seite der Jungen» wird vermutlich schon in der nächsten Nummer erscheinen.

Vielleicht erinnern Sie sich, dass ich vor einigen Jahren ein Jugend-Ferien- und Wanderlager für unseren Nachwuchs arrangieren wollte. Leider gingen zu wenig Anmeldungen ein, so dass die Sache ins Wasser fiel. Erfreulicherweise haben wir jetzt aber doch einen Weg gefunden, an unsere Jungen zu gelangen.

* * *

Darf ich zum Schluss eine Bitte anbringen? Eine gelesene Tageszeitung wirft man zum Altpapier. Machen Sie es bitte mit der «Leutwyler Post» nicht so. Sie könnte Ihnen ja dann den weiter vorn erwähnten Dienst nicht leisten. Lesen Sie sie in der Zwischenzeit

noch einmal durch. Manches wird Ihnen klarer werden, und Sie werden für meine oder unsere Belange viel Verständnis aufbringen. Dafür danke ich Ihnen bestens.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen mit Ihnen am 26. Mai 1968 in Reinach, und grüsse Sie inzwischen recht herzlich.

Euer Schreiberling
Hermann

* * *

Nach Redaktionsschluss sind noch Sachen eingetroffen, die ich Ihnen gerne jetzt schon zur Kenntnis bringe. Ich kann damit nämlich noch leeren Platz ausfüllen.

Hansjakob Leutwyler (Flawil) ist für das HEKS (Hilfswerk der evangelischen Kirchen der Schweiz) für drei Jahre nach Indien abgereist, wo er im Süden des Landes eine Maschinenfabrik leiten wird. Werkzeugmacher, Maschinentechner und Chef einer Konstruktionsabteilung, sind seine bisher durchlaufenen Stufen. Und jetzt steht er vor einer so interessanten Aufgabe, um die er zu beneiden ist. In seiner neuen Stellung sind Hansjakob (Sohn unseres Komiteemitgliedes) alle Möglichkeiten geboten, zu zeigen, was alles in ihm steckt. Er hat Englisch gelernt, und im Lande Ghandis wird er sich noch eine der offenbar vielen indischen Sprachen aneignen müssen.

Lieber Hansjakob, wir gratulieren Ihnen zu Ihrem Unternehmungsgeist und wünschen Ihnen recht guten Erfolg. Es würde uns freuen, wenn es gelegentlich zu einem interessanten Bericht reichen würde.

* * *

Der «Verein schweizerischer Maschinen-Industrieller» schrieb mir am 13. Februar 1968: «Wie wir erfahren haben, sind Sie einer der Redaktoren der „Leutwyler Post“, und wir hatten das Vergnügen, einige Exemplare Ihrer originellen Zeitschrift lesen zu können. Nun trifft es sich, dass ein Mitglied Ihrer Familie, Herr Robert Leutwyler, Arbentalstrasse 181, Zürich, kürzlich nach fast dreissigjähriger Tätigkeit als Abteilungschef unseres Vereins in den Ruhestand trat, was uns Anlass zu einer kleinen Abschiedsfeier gab. Dabei wurde ein fast wahrheitsgetreuer, humoristisch gefasster Lebenslauf verlesen, von dem wir Ihnen eine Kopie zustellen.»

Sehr geehrter Herr Brunner, empfangen Sie meinen allerherzlichsten Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Den

Leutwil

das schmucke Bauerndörfchen im aargauischen Seetal
lädt Sie zum Besuche freundlichst ein.

«fast wahrheitsgetreuen» Lebenslauf von Herrn R. L. finde ich wirklich vorzüglich. Ich glaube, dass er sich so zugetragen hat!

Unserem Robert wünschen wir einen recht schönen Lebensabend im Kreise seiner Familie.

* * *

Ein Leutwyler heiratet eine Leutwilerin. Diese sicher nicht alltägliche Begebenheit hat mich so fasziniert, dass ich mir vorgenommen habe, das junge Paar, Margrit Gloor und Robert (Sohn des Obgenannten), gegen Ende April in Regensdorf besuchen zu gehen, um ihm persönlich gratulieren zu können. Ich werde mich rechtzeitig avisieren. Die Hochzeit fand am 17. Februar in der Kirche von Leutwil statt.

Mit nochmals lieben Grüßen

Hermann

Spenderliste

H. A. Leutwyler, Zürich; Arthur Leutwyler-Fehlmann, 5734 Reinach; Roland Leutwiler-Lüscher, 8400 Winterthur; Frau E. Leutwiler, 5504 Hendschiken; Hans Leutwiler, 6102 Malters; Hans Leutwiler, 5708 Birrwil; G. Leutwyler, 8303 Bassersdorf; Ed. Leutwyler-Reber, 4000 Basel; W. Leutwyler-Wenger, 5242 Lupfig; Hans Leutwyler-Hediger, 5102 Oberkulm; R. Käser-Leutwyler, 5255 Elfingen; P. Leutwiler-Keller, 5708 Birrwil; Martin Leutwyler, 3000 Bern; Willi Leutwyler-Furrer, 5734 Reinach; W. Leutwyler-Iselin, 4000 Basel; Hans Leutwyler, 3018 Bern; Gilbert Leutwiler, 2604 Corgémont; R. Leutwyler, 1200 Genf; O. Leutwyler, 8400 Winterthur; Kurt Leutwyler, 5736 Burg; Traugott Leutwyler, 6340 Baar; Lydia Feser-Leutwyler, 5430 Wettingen; E. Leutwyler-Frey, 4656 Starrkirch; E. Leutwyler-Baumgartner, 6300 Zug; E. Bersanini-Leutwyler, 5722 Gränichen; Steiner-Leutwyler, 5703 Birrwil; W. Leutwiler, 4122 Neuallschwil; Fr. Chuat-Leutwyler, 1003 Lausanne; E. Leutwiler, 8005 Zürich; W. Leutwiler, 1246 Coissier; Hedwig Eichenberger-Leutwyler, 5712 Beinwil a. S.; A. Leutwyler, 8640 Rapperswil; J. Leutwyler, 3012 Zollikofen; K. Leutwyler-Frey, 5734 Reinach; Paul Leutwyler, 5103 Auenstein; H. Leutwyler-Fritz, 5726 Unterkulm; Mina Lüscher-Leutwyler, 5712 Beinwil a. S.; R. Baumgartner-Leutwyler, 2500 Biel; Vogt-Leutwyler, 5735 Pfeffikon; P. Leutwiler-Schmid, 8004 Zürich; Paul Stichel-Leutwyler, 9100 Herisau; Robert Leutwyler (père) u. Robert Leutwyler (fils) 1261 Borex; E. Leutwyler-Enz, 5728 Gontenschwil; M. Friedrich-Leutwyler, 2500 Biel; Arnold Leutwyler-Wiederkehr, ; L. Liechti-Leutwyler, 5000 Aarau; Gemma E. Jacky Leutwyler, Caffè-Bar Ruffinese, 6900 Lugano-Sorengo; R. Leutwyler, 5115 Wilde 99; W. Leutwiler, 6000 Luzern; F. Leutwyler, 8303 Bassersdorf; Peter Leutwyler, 5734 Reinach; Leutwyler-Steiner, 5737 Menziken; H. Leutwyler, 1020 Rennes; Paul Leutwyler, 8050 Zürich; Kari Wüest-Leutwyler, 5742 Lupfig; E. Leutwyler-Schreger, 8053 Zürich; Leutwiler-Härri, 5603 Staufen; M. Leutwiler, 6210 Sursee; V. Bauhofer-Leutwiler, 5734 Reinach; Nelly Leutwiler-Gautschi, 5728 Gontenschwil; A. Gerber-Leutwyler, 2500 Biel; Rudolf Leutwyler, 3098 Köniz; W. Siegrist-Leutwiler, 5734 Reinach; K. Leutwyler, 6000 Luzern; Walter Leutwyler, 8253 Diessenhofen; Mina Leutwiler, 5734 Reinach; Gottlieb Leutwiler, 5708 Birrwil; H. Leutwy-

ler-Scheurer, 5412 Lupfig; G. Rodel-Leutwyler, 1800 Vevey; Jakob Leutwyler, 9230 Flawil; Friedrich Leutwyler, 5433 Neuenhof; Hedwig Hediger-Leutwyler, 5734 Reinach; Hans Leutwyler, 5000 Aarau; Leutwyler-Gerber, 5242 Lupfig; K. Leutwiler-Härri, 5708 Birrwil; Alfred Leutwyler, 8006 Zürich; Starwey-Leutwyler, 5708 Birrwil; K. Leutwyler-Ruffener, 8952 Dietikon; Leutwiler-Kiser, 6414 Oberarth; O. Läubli-Leutwiler, 6760 Primadengo; F. Leutwyler-Zimmerli, 4663 Aarburg; Dr. Fritz Leutwyler, 4142 Münchenstein; H. Leutwyler, 8006 Zürich; Alfred Leutwyler, 1180 Rolle; K. Keller-Leutwiler, 5734 Reinach; Ernst Leutwyler, 8052 Zürich; J. Leutwyler, 4000 Basel; Leutwyler, 5034 Suhr; Ernst Leutwyler, 5243 Mülligen; E. Leutwyler-Richard, 4104 Oberwil BL; Leutwiler, 5000 Aarau; Edward B. Luitwieler, Maiden (USA).

Vielen Dank, liebe Spender. Unser Kassier wird ihnen über die Verwendung ihrer Gelder wiederum Rapport erstatten.

* * *

Bien chers «Leutwyler» du pays romand, Le 21 janvier 1968 votre comité s'est réuni à Reinach au complet, une seule absence, celle de notre très cher Jean-Daniel de Crissier qui s'est excusé. Nous avons après bien des discussions, tracé le programme de notre prochaine réunion du 25 et 26 mai 1968 à Reinach, ainsi que toutes sortes de préparatifs que pause une teile organisation. Les problèmes vont du point de vue finance, en passant par la presse, la télévision, sans oublier chambres et repas, dans toutes sortes de détails. Comme toujours ce sont les finances qui jouent un rôle, organiser c'est simple, mais financer c'est dure. Malgré tout ce sera une fête de famille et nous avons rien négligé pour sa réussite. Le montant des dépenses sont de fr. 1200.- qui seront couvertes par notre journal et quelques généreux dons. Bien chers Leutwyler, réserver donc le 25 et 26 mai 1968 pour Reinach.

* * *

Savez vous que notre journal a trouvé une place à la bibliothèque national et que tous ses numéros ont été copiés. Lors de notre réunion nous avons prit connaissance d'une lettre du directeur avec ses remerciements. Même les livres des «Leutwyler» sont classés dans les bibliothèques nationales étrangères, même à Moscou.

* * *

Nous avons appris avec plaisir, la nomination par le conseil fédéral de monsieur Dr Fritz Leutwiler à la direction de la banque nationale. Nous lui souhaitons au nom de tous les «Leutwyler» nos sincères félicitations.

* * *

Notre grande famille compte un américain de plus. Nous avons reçu la nouvelle de la naissance de René-Martin Leutwyler, né le 31 décembre 1967, à Baylor University Medical Center de Fort Worth, Texas.

Le bon vieux temps

En 1931 pendant la saison des foins, par une chaleur du diable, arriva un nuage de poussière au pied du Mont.

C'était oncle Arnold et tante Marthe qui venaient nous chercher avec la «Martini». Marthe m'aida de finir de râtelier et ensuite toute la bande autour du grandpère dans la «Martini» qui passa le sommet du Mont en grande forme. Seulement le pauvre Nesti dû pousser Diane et Bichette sur la piste du bolide, après avoir sorti son char de foin au tournant de la route à l'endroit même ou quelques années au-paravant il s'était tordu la jambe en se lugeant avec filles et garçons de ce charmant village de Penthalaz.

* * *

Au début du mois de décembre nous avons rendu les derniers hommages a tante Berthe de Château d'Oex. C'était toujours avec plaisir qu'elle reçut nos visites, ses invitations étaient sincères et de bon cœur. Le rédacteur de ses mots n'oubliera jamais les gentilleses de Charle et tante Berthe, surtout pendant la mobilisation, ou bien des soldats ont reçu des consommations gratuites à l'hôtel de l'ours. Bien chère Mina, cher Roger et enfants, recevez au nom de tous les «Leutwyler» nos condoléances sincères pour ce grand vide. La vie passe, mais les faits restent.

* * *

Notre cousin Armin de Vich nous a quitté aussi. Toujours gaie et aimable, conscient de ses devoirs il caractérisait notre nom, laisser vivre et aidé au besoin. Nous garderons de lui un souvenir sincère et durable. Nous souhaitons pour Solange, courage et nos sincères condoléances.

* * *

En attendant d'avoir le plaisir de vous revoir le 25 ou 26 mai 1968 à Reinach lors de notre réunion, recevez chers tous mes bonnes salutations et santé.

Oswald

* * *

Beste Luitwielers,
Deze «Leutwyler Post» volgt wel vlug op de voorgaande van december 1967; dit komt door de activiteiten voor de «Tagung» op de 26ste mei te Reinach, waarvoor het programma nu al klaar ligt. Het feest begint met een gezellig samenzijn op Zaterdagavond. Er zullen er dan nog niet veel zijn; hoofdzakelijk diege-

nen die in Reinach overnachten en bestuursleden. De Zondag begint naar zwitsers gebruik om 9.15 uur met een kerkdienst. Om 10 uur wandelt het gezelschap naar het «Känzeli» waar de gemeente Reinach ons een aperitief zal aanbieden. Voor het diner om 11.45 uur kunt u zich aanmelden bij Hermann Leutwyler, 5222 Umiken (eventueel ook voor overnachten). 's Middags zal dan de grote samenkomst plaats vinden.

Hermann verwacht overigens ook van ons Nederlanders artikelen voor de «Leutwyler Post». Hij lapt het aan zijn laars om verder nog altijd over de zonen van Oswald te moeten schrijven. Ik bied mij als vertaler aan.

Adrian

* * *

My dear Leutwylers (Luitwielers),
We are looking forward very much to our family reunion on May 25/26, 1968, in the «Saalbau» (building) of Reinach and wonder, if some of our Americans are coming, which we would all appreciate very much. If some of you have decided to come, please let me know - if you have not done it yet what your plans are: whether you are coming on Saturday or Sunday (because of accomodation) and if it is only for Sunday, whether you intend to have lunch at Reinach. Do not worry as far as language is concerned. Those who know English will do their best to translate and explain to you all that is going on.

Hermann, the Germain editor, writes as follows:

Dear Americans,

We are glad to have found you. You live far away and therefore under quite different circumstances than we do. We here in Switzerland are very proud of having contacts with America and hope that our relations will never break. Please do continue to profit of the services of your secretary Erika.

A Luitwieler Avenue is said to be in Los Angeles. Does anybody know anything about it?

Mr. and Mrs. Edward Luitwieler, Maiden, celebrated their 50th wedding anniversary in February. We congratulate them very heartily.

On January 10th Dr. Fritz Leutwiler, Zumikon, was appointed General Manager of the Swiss National Bank by the Swiss Government. We are very proud of his promotion and wish Dr. F. Leutwiler good luck for his important job.

For today I remain with my kindest regards.

Yours, Erika Leutwyler

Paul Leutwyler, Aarwangen, empfiehlt seine

Familienbücher

1749—1947 Leutwyler, Siegristen, von Reinach
1599—1950 Leutwyler, von Reinach
1693—1947 Leutwyler, von Lupfig
1580—1959 Leutwyler, vom Flügelberg

Fr. 10.—
Fr. 50.—
Fr. 20.—
Fr. 40.—

Lernt durch die Bücher auch andere Namensbrüder von andern Stämmen kennen.
